№ 194. Sonnabend, den 21. August 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhar Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firme Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Polen und Polengenossen.

Die Stellung, welche die einzelnen Parteien bei den Vorbereitungen zu der Reichstagsersatzwahl in Graudenz einnehmen, ist von ganz besonderem Interesse, wenn man sich der Polendebatten in der letzten Parlamentssession erinnert. Man weiß, daß der Reichskanzler, um den Rückzug des Staates auf dem Gebiete der kirchenpolitischen Gesetzgebung zu verhüllen, ziemlich plötzlich die Entdeckung gemacht hat, der eigentliche Kern des Culturkampfs sei der Kampf gegen die Polonisirungstendenzen gewesen; woraus dann der Schluß gezogen wurde, daß es unbedenklich sein würde, die Schale, d. h. die Maigesetze über Bord zu werfen, wenn nur dafür gesorgt werde, daß der Kampf gegen das Polenthum mit Energie fortgesetzt werde. Zu Maßregeln, welche geeignet sein konnten, dem Vordringen des polnischen Elements auf Kosten des deutschen einen Damm entgegenzusetzen, waren, von den Polen selbst abgesehen, alle Parteien bereit. Aber alsbald entstand Streit um die Art nnd den Umfang der zu ergreifenden Maßregeln. Und da wiederholte sich das Schauspiel, welches, so lange deutsche Politik unter Führung des Reichskanzlers betrieben worden ist, sich als typisch gezeigt hat. Wer mit dem Ziel, aber nicht mit den Mitteln des Reichskanzlers einverstanden ist, wird ohne Weiteres zu den principiellen Gegnern, zu den Reichsfeinden und wie alle die schmeichelhaften Titel lauten, geworfen. Es genügte schon, daß die Freisinnigen die Polenausweisungen aus den östlichen Provinzen mißbilligten, um sie zu Auslandsfreunden, Polengenossen und drgl. zu stempeln. In der „großen" Debatte über den Antrag Odenbach, der die in der Thronrede angekündigten Absichten der Regierung mit Begeisterung billigte, ohne sie im Einzelnen zu kennen, war es der Reichskanzler, der die Freisinnigen in der üblichen Weise als Parteigänger der Polen darstellte und sie mit den „Feniern" auf eine Linie stellte. Die Freisinnigen haben sich durch diese Behandlung, zu welcher der Vorgang des Reichskanzlers die Konservativen, die offenen wie die verschämten, begeisterte, nicht irre machen lassen, in dem festen Vertrauen, daß das preußische und deutsche Volk sich so viel Urtheilskraft bewahren werde, um die Haltlosigkeit dergleichen Anklagen zu erkennen. Inzwischen ist durch den Tod des bisherigen Vertreters von Graudenz, eines Polen, ein Mandat zum Reichstage vacant geworden, welches immer ein Zankapfel der Deutschen und Polen gewesen ist. Hätte das Märchen von den Polen uud Polengenossen auch nur einen Schein der Berechtigung, so müßten die Freisinnigen in dem Wahlkreise Graudenz im Gegensatz zu den sog. staatserhaltenden Parteien für den polnischen Candidaten eintreten. Aber was ist geschehen? In Uebereinstimmung mit den Nationalliberalen haben die Freisinnigen des Wahlkreises sich für die Candidatur des Staatsministers a. D. Hobrecht ausgesprochen; nicht sowohl deshalb, weil Herr Hobrecht ihrem Standpunkt am nächsten steht, sondern um in dem Wahlkreise dem deutschen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Am vergangenen Montag hat, wie bereits mitgetheilt, in Graudenz eine Generalversammlung des liberalen Wahlvereins stattgefunden, in welcher Rechtsanwalt Wagner Namens der Nationalliberalen die Aufstellung des Herrn Hobrecht befürwortete. Nach ihm ergriff Herr Schnakenburg das Wort, um den Standpunkt der freisinnigen Partei zu präcisiren. Der liberale Wahlverein, sagte Herr Schnakenburg, bestehe aus Freisinnigen und Nationalliberalen. Die Kandidatur Hobrecht sei nicht der Standpunkt der ersteren, sie sei zu Stande gekommen im Wege des Compromisses. Es komme vor allem darauf an, den Polen diesen Wahlkreis zu entreißen, das könne nur geschehen, wenn die Deutschen alle zusammenhielten. Aus diesem Grunde unterstützten auch die Freisinnigen die Candidatur Hobrecht, die sie hiermit acceptirten. Damit wurde die Debatte geschlossen und Herr Hobrecht vom liberalen Wahlverein als deutscher Candidat einstimmig angenommen. Die Frage ist jetzt nur, ob auch die übrigen „deutschen Parteien", vor allem die Konservativen, für den deutschen Candidaten stimmen oder, sei es durch Stimmenthaltung, sei es durch Aufstellung eines besonderen Candidaten den Polen zum Siege verhelfen werden? Wer sich über die Absichten der Parteien unterrichten will, der lese die Belehrungen, welche in den letzten Tagen das „Deutsche Tageblatt" und die „Kreuzzeitung" ihren Lesern haben zu Theil werden lassen. Das „D. T." vermißt bei der Aufstellung der Candidatur Hobrecht den „nationalen" Gesichtspunkt. Um den Polen diesen Wahlkreis zu entreißen, hätte es eines Candidaten bedurft, „für den sowohl die Deutschkatholiken, wie die Conservativen gern stimmten." Statt dessen aber habe es die (nationalliberale) Parteileitung getrieben einen ihrer Notabeln — den Mann der Mißgeschicke — auf den Schild zu heben. Das „D. T." meint, den Schaden von der Sache würden wesentlich die Nationalliberalen haben. Seine Freunde, das heißt die Conservativen aber wüßten, was sie zu thun und zu lassen hätten. In demselben Tone ereiferte sich die „Kreuzztg." über die den Conservativen gemachte Zumuthung, den Nationalliberalen Heeresfolge zu leisten. Wer sind hier die Polengenossen?"

Deutsches Reich

Berlin, 20. August.

Der Kaiser erledigte gestern auf Schloß Babelsberg die laufenden Regierungsangelegenheiten, nahm mehrere Vorträge entgegen und arbeitete mit dem General v. Albedyll. Am Nachmittage beabsichtigten die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften, dem Adlerschießen beim 1. Garderegiment z. F. im Katharinenholze bei Potsdam beizuwohnen. Im Laufe des Tages hatte der Kaiser auch mit dem Geh. Regierungsrath Anders gearbeitet und mehrere höhere Offiziere empfangen.

— In einer an die königlichen Landräte im Regierungsbezirk Breslau gerichteten Verfügung des königlichen Regierungspräsidenten Freiherrn Juncker von Oberconraid ergeht die Weisung, das Geheimmittelwesen durch Aufklärung des Publikums zu bekämpfen und eventuell gegen die Geheimmittelfabrikanten das Strafverfahren einzuleiten.

— Das Polizeipräsidium hat nunmehr anerkannt, daß die Auflösung der Versammlung des „Akademischen liberalen Vereins" vom 23. Juli d., welche unter Berufung auf § 9 des Socialistengesetzes erfolgte, als ein dem Verein nicht angehörender Socialdemokrat, Dr. Lüttgenau, das Wort nahm, für gerechtfertigt nicht erachtet worden sei und daß demgemäß der betreffende Beamte entsprechend rectificirt worden sei.

— Um die Umstände zu beseitigen, welche damit verbunden sind, daß die Beschaffung von Leichenpässen an den vom Sitz des betreffenden Landrathsamts entfernt gelegenen Orten nicht mit der wünschenswerthen Beschleunigung erfolgen kann, haben Se. Majestät der König auf den Vortrag des Ministers des Innern mittels Allerhöchster Ordre vom 5. Juli d. J. genehmigt,

„daß die Ermächtigung zur Ausstellung von Leichenpässen auf den Polizeiverwaltungen derjenigen Städte, für welche eine solche Anordnung mit Rücksicht auf ihre Belegenheit nach dem Ermessen der betreffenden Regierungs-Präsidenten bezw. Regierungen zweckmäßig und unbedenklich erscheint, mit der Maßgabe ertheilt werden darf, daß die Leichen von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten gestorben sind, vom Transport ausgeschlossen bleiben."

Die Regierungen sind durch Reskript des Ministers des Innern, vom 26. Juli d. J. hiervon unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 27. Januar 1865 mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt worden, den Polizei-Verwaltungen derjenigen Städte, für welche eine Anordnung der vorbezeichneten Art zulässig und wünschenswerth erscheint, die erforderliche Ermächtigung zu ertheilen.

— Nach der „Augsburger Abendzeitung" wird unser Kronprinz am 4. September in Augsburg eintreffen und von da sich zu den Manövern auf das Lechfeld begeben. Wie die „Münchener Neuesten Nachr." melden, wird der Kronprinz auch der Königin-Mutter in Hohenschwangau einen Besuch abstatten.

— Aus Kohlendorf bei Neurode in Schlesien wird gemeldet: „Bei unserer Rubengrube haben sich gegenwärtig die Kohlenvorräthe derartig angehäuft, daß die Verwaltung, um nicht Arbeiter zu entlassen, weniger arbeiten läßt; es fallen demnach wöchentlich 2 Schichten aus. Die Belegschaft, welche vor zwei Jahren nahezu 700 Mann stark war, beträgt heute kaum 400 Mann. Leider ist nicht die Rubengrube allein im Kohlenabsatz zurückgeblieben, auf anderen Gruben ist es ähnlich."

— Der Reichstag wird wahrscheinlich erst wieder in der zweiten Hälfte des November zusammentreten, weil früher für ihn nicht genügendes Arbeitsmaterial fertig gestellt sein wird. Wie der „Danz. Ztg." telegraphirt wird, wird jetzt besonders eifrig im Kriegsministerium gearbeitet, woraus die Vermuthung neue Nahrung erhalte, daß dem Reichstag schon in diesem Jahre die Verlängerung des Militärseptennats vorgelegt werden solle. — Den Berliner „Polit. Nachrichten" zufolge wird auch die Reichsfinanzverwaltung für die neu

---

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verbot'n)

I.

Ungefähr eine Stunde von der Handelsstadt H. entfernt erhob sich, auf einem kleinen Hügel erbaut, eine prächtige Villa. Ihr Styl war leicht und geschmackvoll, aber trotzdem ließ sich eine solide Bauart, die nur das Gebäude und nicht zugleich die Kosten im Auge gehabt hatte, nicht verkennen. Ringsum erstreckte sich ein großartig angelegter, mit Sorgfalt erhaltener Park, dessen duftig grüne Rasenplätze und malerische Baumgruppen der Villa erst den vollen Reiz verliehen. Sie stand halb zwischen den Kastanienbäumen versteckt, ohne von ihnen verdeckt zu werden, denn die Vorderseite lag frei und bot eine reizende Aussicht auf grüne Wiesenflächen, einen Teich und in der Ferne auf die Thürme der Stadt dar.

An die Rückseite waren Wirthschaftsgebäude, Pferdeställe und Gewächshäuser gelehnt, aber durch geschickt gepflanzte Baumgruppen und durch Buschwerk so maskirt, daß sie nur von einer einzigen Seite aus bemerkt werden konnten, nämlich von der Rückseite, zu der eine lange, gerade Lindenallee führte.

Die Natur hatte die Anlage des Parkes durch Bäche und Teiche unterstützt, und so waren durch Baumgruppen, kleine schattige Laubenhaine, durch Buschwerk und große Rasenplätze, durch zierliche Brücken, schattige Laubgänge uud zierliche Pavillons genug Abwechselungen in demselben hervorgerufen. Längs den breiten, mit gelbem Kies bedeckten Wegen waren hier und dort Blumenbeete angebracht, und auf dem großen, runden Rasenplatz vor der Villa standen ringsum aus Stein gemeißelte Statuen, deren Häupter oder emporgestreckte Arme dazu dienten, Pechfackeln oder Pechkränze aufzunehmen, wenn es der Laune des reichen Besitzers gefiel, Abends diesen Platz erleuchtet zu sehen. Und Derjenige, der diese Anlage ausgeführt, hatte in der That einen feinen Schönheitssinn gehabt und mit malerischem Auge die einzelnen Effecte berechnet, denn wenn Abends dieser Platz in der angedeuteten Weise erleuchtet war, glaubte man unwillkürlich in ein Zauberland versetzt zu sein.

Wie ein Feenpalast trat dann die weiße, hell erleuchtete Facade der Villa aus dem dunklen Grün der Kastanien hervor. Die grüne Rasenfläche erglänzte in einem röthlichen Schimmer und hundertfach spiegelten sich die hoch auflodernden Flammen der Pechkränze in dem Teiche wieder. Röthliche Rauchwolken zogen wogend und drängend zum Himmel empor, und die entfernteren Baumgruppen traten, nur in ihren Conturen erkennbar, gespensterhaft aus dem Dunkel der Nacht hervor, während die weißen, grell erleuchteten Statuen diesen Eindruck noch erhöhten.

Die Großartigkeit aller dieser Anlagen, die Sorgfalt, mit der sie erhalten waren, riefen unwillkürlich bei dem Beschauer in Gedanken eine Schätzung hervor, wie bedeutend das Vermögen ihres Besitzers sein mußte, da er solche Summen, welche allein dieser Park gekostet hatte und jährlich zu seiner Erhaltung erforderte, zu verschwenden vermochte. Der Begriff dieses Reichthums steigerte sich aber noch, wenn man in den geräumigen, sauberen Pferdestall trat und die große Zahl der herrlichsten Racepferde erblickte, oder in dem Gewächshause in den langen Reihen der üppigsten Orangenbäume einherging und das Auge über die Fülle der ausländischen Pflanzen und Blumen schweifen ließ. Glaubte man doch, sich in einem Feengarten zu befinden, wo Alles vereint war, um jedem Sinne zu schmeicheln. Man brauchte nur die Hand auszustrecken, um die herrlichsten Früchte des Südens frisch von den Orangenbäumenzu pflücken, das Auge war fast geblendet von der Blüthenpracht; lieblicher, sanft betäubender Duft von tausenden von Blumen erfüllte das ganze Haus und das einförmige und doch melodische Plätschern einer Fontaine, welche sich in der Mitte des Hauses befand, tönte milde in das Ohr.

Hier standen unter schattigen Myrthenbäumen und hohen schlanken Palmen zierliche Bänke, hier konnte man sich niederlassen und träumen von der Pracht des Südens und des Orients, die dem Auge so nahe gerückt war. Man vergaß, daß dies Alles nur ein Werk der Kunst und der Menschenhände war, welche die Kraft der nördlichen Sonne unterstützten; man vergaß, daß die weißen Statuen zwischen den Blumen- und Pflanzengruppen nur Gebilde von Stein seien, denn je länger man hier weilte, um so berauschter und betäubter wurden die Sinne, um so lebendiger und schaffender die Phantasie. Die Statuen gewannen Leben, das Plätschern des Springbrunnens erklang wie ferne Musik, und die Märchengestalten aus Tausend und einer Nacht schwebten und hüpften vor dem Auge vorüber.

Betrat man nun erst das Innere der Villa selbst, so mußte man staunen über die gediegene Pracht und den Luxus, der hier selbst in den geringfügigsten Gegenständen herrschte. Schienen diese spiegelnden, marmornen Treppen nicht aus einem alten Palaste Venedigs hierher gebracht zu sein? Waren diese prachtvollen Möbel, diese schweren Tapeten und Vorhänge, diese herrlichen, vergoldeten Kronleuchter nicht alle Meisterstücke von Menschenhänden? Ja, er muß reich sein, der Besitzer dieses Hauses, unermeßlich reich!

Diese Villa gehörte dem Herrn Damken, dem Eigenthümer des alten und reichen Handlungshauses Damken in der Stadt. Hier lebte er mit seiner einzigen Tochter, denn er selbst bekümmerte sich um die Geschäfte seines Handlungshauses nicht. Von seinem Vater, dem alten Herrn Damken gezwungen, sich dem Kaufmannsstande zu widmen, hatte er nur mit größter Ueberwindung sich gefügt. Kaum

zu begebenden Anleihen zu dem dreieinhalbprozentigen Zinssatz übergehen. Die Ausgabe der dementsprechenden Schuldverschreibungen ist in Kürze bevorstehend.

— Zu dem von uns bereits gekennzeichneten Unternehmen des Herrn v. Köller, die Offiziere für den „Verein zur Verbreitung konservativer Zeitschriften“ zu interessiren, schreibt die „Lib. Korr.“ u. a.: Es ist nicht anzunehmen, daß bei den intimen Beziehungen, welche im Reichstage zwischen dem Kriegsminister und dem Abgeordneten v. Köller bestehen, letzterer einen so bedeutungsvollen Schritt ohne genügende Rückendeckung gethan haben sollte. Wir theilen denn auch nicht die hie und da laut werdende Hoffnung, daß der Kriegsminister sich beeilen werde, den Bemühungen des konservativen Vereins Schranken zu setzen. Man wird sich angesichts des löblichen Zwecks zwar nicht zu dem Satze bekennen, daß der Zweck die Mittel heilige, aber man wird behaupten, daß die Einsendung von Beiträgen, Anschaffung von conservativen Zeitungen u. dergl. nicht gleichbedeutend sei mit der Theilnahme an einem politischen Verein. Vielleicht ist die Bezeichnung des Köller'schen Circulars als „ganz vertraulich“ nur deshalb gewählt, um das merkwürdige Eingeständniß bezüglich der Leistungen der conservativen Presse, welche das Cirkular enthält, nicht weiteren Kreisen zugänglich zu machen: „Wir bitten“, schreibt Herr Landrath von Köller, „um mildere Beurtheilung der conservativen Presse. Man gehe nicht schonungslos mit einem conservativen Blatte in das Gericht, wenn dasselbe auch einmal einen kleinen Fehler begeht; man behaupte nicht immer, daß die conservativen Zeitungen langweiliger seien, als die liberalen.“ Wir stimmen diesen Ausführungen vollständig bei, auch wir meinen, Herr v. Köller würde ohne Wissen des Herrn Kriegsministers ein solches Circular nicht erlassen haben, wir sind aber doch der Ansicht, daß der Herr Kriegsminister die Theilnahme der Offiziere an politischen Vereinen, d. h. conservativen — wenn auch nur stillschweigend — gut heißt. Anders können wir uns nicht erklären, wenn wir hören, daß die hier — in Thorn — arrangirten conservativen Feste, Kränzchen, regelmäßig von zahlreichen Offizieren besucht werden, trotz der strengen Ordre des früheren Herrn Kriegsministers und trotz des klaren Wortlauts des § 49 des Reichsmilitairgesetzes: „die Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ist den zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen untersagt.“ Der Besuch dieser Feste durch Offiziere scheint uns aber auch nicht einer neueren Allerhöchsten Kabinetsordre zu entsprechen, welche den „standesgemäßen“ Umgang der Offiziere behandelt. Oder sollte diese Kabinetsordre nicht Bezug haben auf konservative Tanzvergnügen?

— Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist es keineswegs unwahrscheinlich, daß die Ersatzwahl in Lauenburg am 21. d. nicht zu einem definitiven Ergebniß führt, sondern daß in Folge des energischen Eingreifens der Sozialdemokraten, deren Agenten von Ort zu Ort ziehend, für ihren Candidaten zu wirken suchen, eine Stichwahl nothwendig wird.

Brilon in Westfalen, 19. August. Zwei verheerende Brände haben gestern Abends 6 und Nachts 3 Uhr das Städtchen heimgesucht. Einige zwanzig Häuser sind eingeäschert. Der Schaden ist groß, da fast nichts versichert ist.

Bad Gastein, 19. August. Gestern Vormittag erschien Fürst Bismarck im Hotel Straubinger, um dem Kaiser von Oesterreich auch mündlich seine Grüße zum Geburtsfeste darzubringen, nachdem der Fürst seinen Namen bereits in die Gratulationsliste eingetragen hatte. Fürst Bismarck verweilte etwa eine halbe Stunde bei dem Kaiser.

Ausland.

Warschau, 19. August. In diesen Tagen kam hier eine deutsche Familie an, welche unter eigenthümlichen Verhältnissen ausgewiesen war. Der Familienvater ist nach der „P. Z.“ der Sohn eines Deutschen, welcher vor ca. 40 Jahren Besitzer einer Fabrik in Lodz war, der Form wegen das russische Unterthanenrecht annahm, und dann, nachdem er Vermögen erworben, nach Berlin mit russischem Passe zurückkehrte. Er ließ seinen Sohn, welcher damals 5 Jahre alt war, Berliner Schulen besuchen und im preußischen Heere dienen. Der Sohn gründete alsdann in Berlin einen eigenen Hausstand und nahm an dem Kriege 1870/71 thätigen Antheil; er zeichnete sich in diesem Kriege aus, wurde schwer verwundet und erhielt das eiserne Kreuz. Da erhielt er die polizeiliche Aufforderung, als „Pole“ die deutschen Lande zu verlassen. Vergeblich waren seine Einwendungen, daß er kein Pole sei, die polnische Sprache gar nicht kenne und evangelisch sei; es half Alles nichts, der Ausweisungsbefehl wurde aufrecht erhalten, und in diesen Tagen traf der Ausgewiesene sammt Familie in Warschau ein. — Die „Gazeta Warszawska“ meldet: 54 deutsche an der Wirballener Eisenbahn angestellte Beamte seien aus Rußland ausgewiesen worden

Moskau, 19. August. Ueber die Vertreibung der Juden aus Rostow berichtet ein hiesiger Korrespondent das Nachstehende: „Die bedeutende Handelsstadt Rostow am Don, welche bisher zu dem Gouvernement Jekaterinoslaw gehörte und kürzlich dem Lande der donischen Kosaken einverleibt wurde, besitzt eine äußerst gemischte Bevölkerung. Das russische Element tritt daselbst stark vor dem eingewanderten und dem jüdischen zurück. In großer Zahl leben in Rostow auch Griechen, Türken und andere Orientalen. Der bedeutende Handel der Stadt befindet sich vollständig in den Händen der Juden und Griechen. Mit der Einverleibung Rostows in das Land der donischen Kosaken entstand die Frage, was mit den Juden geschehen sollte, die nach den bestehenden Gesetzen nicht das Recht besitzen, in dem Lande der donischen Kosaken sich dauernd aufzuhalten oder gar ansässig zu werden. Man war der Ansicht, es würde für Rostow eine Ausnahme gemacht werden, weil daselbst die Juden zahlreiche Immobilien besitzen und fast der ganze Handel sich in ihren Händen befindet. Die antisemitische Strömung, die gegenwärtig im Süden Rußlands herrscht, hat jedoch über alle Billigkeits- und Gerechtigkeitsrücksichten die Oberhand gewonnen, indem die Entscheidung getroffen wurde, daß die Juden Rostow verlassen müssen, und zwar unter folgenden Bedingungen: Die in der Stadt Immobilien besitzenden Juden erhalten eine Frist von drei Jahren, die übrigen Juden aber nur von sechs Monaten zur Ordnung ihrer Angelegenheiten und zum Verkaufe ihrer Immobilien. Es ist das ein äußerst harter Schlag für die zahlreiche jüdische Bevölkerung Rostows. Sehr wahrscheinlich ist aber zugleich, daß durch jene Maßregel der Handel Rostows, wenigstens zeitweilig, sehr stark leiden wird und die donischen Kosaken, denen es endlich gelungen ist, die Mündung des Don ihrem Gebiete wieder einzuverleiben, werden viel zu thun haben, um das Emporium des Asowschen Meeres auf seiner jetzigen kommerziellen Höhe zu erhalten.

Moskau, 18. August. Ein niedliches Kultur-Sittenbild aus Krementschug erzählen hiesige Blätter in dem Folgenden: Dieser Tage entspann sich in einer lüderlichen Wirthschaft in Krementschug eine arge Schlägerei zwischen Polizisten und Soldaten der Garnison. Die Polizisten waren beim Patrouilliren nach 9 Uhr Abends in jenes Haus gekommen und hatten dort eine Soldatenpatrouille angetroffen. Die Polizisten gaben den Soldaten zu verstehen, daß sie nach 9 Uhr Abends sich nicht außerhalb der Kaserne aufhalten dürften, und jene, die sich durch diese Bemerkung beleidigt fühlten, verließen das Haus, um bald darauf, 12 Mann hoch, mit einem Feldwebel an der Spitze, in dasselbe wieder einzudringen und die Polizisten auf die Straße zu setzen. Hier wurden sie mißhandelt, bis es einem der Polizisten gelang, Hilfe vom benachbarten Polizeigebäude zu holen. Die Polizisten zogen nun blank und hieben auf die Soldaten ein. Der Feldwebel ließ aber sofort die ganze Kasernenwache, 30 Mann, herbeirufen und diese griffen nun mit aufgepflanztem Bajonnett ein. Es entspann sich nun ein fürchterliches Handgemenge, wobei die Polizisten den Soldaten mehrere Gewehre abnahmen und mit diesen auf ihre Gegner einhieben. Der ungleiche Kampf endete mit der Flucht der Soldaten, von denen einige schwer verwundet worden waren, während 12 andere leichtere Verletzungen davontrugen. Die Polizisten wurden bis auf einen sämmtlich schwer verwundet, einige hatten Bajonnettstiche in den Leib erhalten. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet und der Feldwebel sowie mehrere Untermilitärs in Arrest abgeführt.

Petersburg, 18. August. Ein Gerücht will wissen, daß Rußland bei zwei deutschen Fabriken zur Kompletirung des Medizinal-Apparats der Feldarmee eine binnen drei Monaten zu erledigende kolossale Lieferung Jodoform bestellt habe. Die Fabriken sollen als höchstmögliche Leistungsfähigkeit je 400 Pud zu liefern versprochen haben.

Kopenhagen, 19. August. Der König von Portugal reiste heute Abend nach Malmö resp. Stockholm ab. Der König, der Kronprinz, der König von Griechenland, die Minister und das diplomatische Korps geleiteten ihn bis zum Zollhause, wo eine militärische Ehrenwache aufgestellt war.

Linz, 19. August. Am Rhein und an der Ahr scheint die Reblaus trotz der energischen Bekämpfung nicht vertilgt werden zu können. Linksrheinisch bezw. im Ahrthal wurden 36 neue Herde entdeckt, die einschließlich der gezogenen sogenannten Sicherheitsgürtel 15885 Quadratmeter umfaßten. Auf der rechten Rheinseite wurden 52 neue Herde vorgefunden, die mit Sicherheitsgürtel 82455 Quadratmeter umfassen, insgesammt nahezu 10 Hektar oder ca. 39 Morgen. Die meisten der Herde befanden sich in der Umgebung alter Infektionen, indeß wurden auch neue Herde entdeckt in Linz, Linzhausen, Oberkasbach, Honnef und Leubsdorf. Hierunter befanden sich große Parzellen von 5000 bis 6000 Quadratmeter. Unterdessen sind in der Gemarkung Ockenfels auf 15 Parzellen und in der Gemarkung Linz auf einer Parzelle wiederum neue Reblausherde gefunden worden, was die Vernichtung der betreffenden Rebkulturen und Weinpfähle nöthig machte. Die Untersuchungen in den Moselgegenden und am Oberrhein werden hoffentlich den Beweis liefern, daß dieselben glücklicherweise noch frei sind.

Paris, 19. August. Der Kaiser von Rußland hat durch die russische Botschaft dem Institut Pasteurs 100000 Francs überweisen lassen.

London, 19. August. Die heute bei Eröffnung des Parlaments verlesene Thronrede enthält keinerlei Bemerkung über die auswärtige Politik. Dieselbe hebt im wesentlichen hervor, daß das Resultat der jüngsten Wahlen die von dem letzten Parlament betreffs Irlands getroffene Entscheidung bestätigte. Die Regierung werde das Budget sowie die bereits von dem vorigen Kabinet eingebrachten Kreditvorlagen dem Parlamente unterbreiten. Da das Parlament zu einer Zeit zusammentrete, die sonst gewöhnlich für die Ferien reservirt sei, werde sich die Regierung auf solche Vorlagen beschränken, welche für die Fortführung des öffentlichen Dienstes während des Restes des Finanzjahres unentbehrlich seien.

Chicago, 18. August. Die irische Konvention ist heute Nachmittag hierselbst von Patrick Egan eröffnet worden. Derselbe hieß die irischen Delegirten willkommen und erklärte in seiner Eröffnungsrede, von einer Politik des Zwanges gegen die Iren dürfe keine Rede mehr sein, es handle sich für die Iren darum, die Freiheit, wenn möglich durch friedliche Mittel zu erstreben; wenn das nicht möglich sei, auch durch andere Mittel. James Fitzgerald wurde zum provisorischen Präsidenten gewählt und die Konvention sodann bis 8 Uhr Abends vertagt.

Montevideo, 18. August Als der Präsident der Republik gestern Abend in das Theater trat, schoß ein Mann mit einem Revolver auf denselben. Der Präsident wurde leicht an der Wange verletzt. Der Attentäter wurde sofort ergriffen und von der Volksmenge derartig mißhandelt, daß er kurz darauf starb.

Provinzielles.

Marienwerder, 20. August. Nach dem heutigen Reichsanzeiger ist der Regierungs- und Schulrath Dr. Schulz hierselbst in gleicher Diensteigenschaft nach Münster versetzt worden.

Marienburg, 18. August. Der bereits in Angriff genommene Bau eines neuen Bahnhofs-Empfangsgebäudes wurde, wie die „Nog.-Ztg.“ meldet, durch ein Reskript des Kriegsministers inhibirt, weil, wie der Minister hervorhebt, im Festungsrayon gewölbte Kellereien unter Gebäuden unstatthaft sind. Es dürften nun wieder Jahre vergehen, ehe man sich über anderweitige Projekte schlüssig macht. — Gestern Abend traf mit dem Nacht-Kourierzuge von Königsberg kommend, Se. Excellenz der General v. Zglinitzki, Inspekteur der 1. Feldartillerie-Inspektion hier ein, um heute in Gemeinschaft mit dem Oberst v. Spankeren aus Thorn die hiesigen Fortifikationswerke eingehend zu besichtigen.

Flatow, 18. August. Die Staatsregierung läßt gegenwärtig durch Hrn. Meliorations-Bauinspector Fahl in Danzig ein Project zu einer umfangreichen Entwässerung im hiesigen Kreise anfertigen. Es sollen durch Entwässerung des Grünlinder Bruchs, des Masuri-Sees und der Rostocki-Wiesen 2700 Morgen Wiesenland urbar gemacht worden.

Elbing, 18. August. Die „A. Z.“ schreibt: Nach einer uns soeben zugegangenen Privatnachricht hat der Herr Minister für öffentliche Arbeiten angeordnet, daß die Vorarbeiten für die Bahn-Linien: Maldeuten-Saalfeld-Christburg-Marienburg und Christburg-Elbing sofort in Angriff genommen werden sollen. Wir haben also gerechtfertigte Aussicht, einen ebenso allgemeinen wie berechtigten Wunsch erfüllt zu sehen. Dadurch würde Elbing endlich mit seinem Hinterland in direkte Verbindung kommen und unserem darniederliegenden Handel ein neuer kräftiger Impuls gegeben werden.

Königsberg, 19. August. Am vergangenen Montag fand die Errichtung der ersten deutschen zoologischen Station in dem Fischerdörfchen Neukrug auf der Frischen Nehrung statt. Ein solches Institut hat neben seiner rein zoologischen Bedeutung auch einen intensiven Einfluß auf Theorie und Praxis der Fischzucht, und so wurde der große und hervorragende Zweck solcher Stationen auch von den Professoren Dr. Benecke und Dr. Chun erfaßt, die gemeinsam für ein gleiches Werk in Deutschland bestrebt waren und bei den Ministern für Kultus und Landwirthschaft um Gewährung von Mitteln zum Bau einer zoologischen, transportablen Station für die Ostküstengewässer einkamen. Das Gesuch hatte den Erfolg, daß zu dem erwähnten Zwecke 1000 Mark bewilligt wurden, mit denen nunmehr die Station in dem nahen Fischerdorf Neukrug errichtet worden ist. Dieselbe besteht aus einem kleinen, zerlegbaren, hölzernen Häuschen von 4 Meter Länge, 3 Meter Breite und $2^1/_2$ Meter Höhe und besitzt nur einen Raum, dessen innere Einrichtung für 2 Personen berechnet ist. An der einen Wand sind 2 Regale für Aquarien, Instrumente und andere erforderliche Ausstattungen angebracht. Da die Station voraussichtlich häufig auch in unwirthliche oder doch abgelegene Gegenden zu stehen kommen wird, so hat sie auch eine Kücheneinrichtung für zwei Personen mit Petroleum-Kochapparat erhalten. Als Mobiliar hat das Wohn- und Arbeitszimmer nur noch einen Kleiderschrank, vier Stühle und einen bequemen Tisch. Zu Untersuchungszwecken ist die Station versehen mit einem gleichfalls zerlegbaren Boot, mehreren, zur Grund- und Oberflächen-Fischerei angefertigten Netzen, den gewöhnlichen meteorologischen Instrumenten und Mikroskopen und den nöthigen Glassachen und Aquarien. Mit der gestrigen Errichtung der Station hat auch gleichzeitig ihre Thätigkeit begonnen, und es sind in erster Linie Untersuchungen unserer Haffwasser-Fauna in Angriff genommen worden. Ferner stehen damit interessante Beobachtungen über den Stör und über die künstliche Vermehrung von Seefischen in Verbindung. Das Stationshäuschen wurde per Dampfer von Königsberg nach Neukrug gebracht und man bedurfte dort nur zwei Stunden, um es auf der starren, stillen Düne aufzustellen. Noch leichter und rascher wird sich voraussichtlich das Auseinandernehmen des aus zehn Theilen zusammengesetzten Häuschens bewerkstelligen lassen, so daß dessen Transport stets schnell und leicht von Statten gehen wird.

Memel, 19. August. Vor wenigen Tagen ereignete sich im Gasthause zu Buddelkehmen folgender höchst bedauerlicher Unfall. Das zufällig im Gastzimmer anwesende dreijährige Söhnchen des Wirthen, ein Liebling aller näheren Bekannten, erregte das besondere Wohlgefallen eines Gastes. Derselbe rief den Kleinen zu sich und wollte ihn auf den Schoß heben, vergaß leider aber, vorher seine brennende Cigarre fortzulegen, und verbrannte damit dem bedauernswerthen Kinde ein Auge so sehr, daß es bis jetzt noch unentschieden sein soll, ob es der ärztlichen Kunst gelingen wird, die Sehkraft desselben zu retten. Möge dieser Fall andern zur Warnung dienen.

Schillehnen, 18. August. Vorgestern morgen wurde die Leiche des Gastwirths und Kaufmanns Weihe-Nathalwethen am Ufer der Scheeschuppe gefunden. Wie die „O. Z.“ hörte, ist derselbe durch einen Schuß, der aus dem angrenzenden russischen Gebiete gekommen sein soll, getödtet worden. Heute hat sich eine Gerichtskommission von Pillkallen an den Fundort behufs näherer Untersuchung des Sachverhalts begeben.

Tiegenhof, 18. August. Die Betriebseröffnung unserer neuen Eisenbahn Simonsdorf-Neuteich-Tiegenhof ist nunmehr auf den 30. September definitiv festgesetzt. Der Tag wird hier und in Neuteich festlich begangen werden. Ein Komité ist bereits zusammengetreten, das hier nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges ein Festmahl veranstalten will.

Argenau, 18. August. Gestern morgen wurde der Handlungs-Commis J. K., welcher erst vor 14 Tagen aus Breslau kommend, seine hiesige Stellung angetreten, an der Thürklinke seiner Stube hängend, bereits todt, vorgefunden. Nach seinen hinterlassenen Papieren

---

hatte indeß der alte Herr das Irdische gesegnet, so zog er sich mehr und mehr von dem Geschäfte zurück und kaufte diese prachtvolle Besitzung, auf welche er noch enorme Geldsummen verwendete, um sie ganz nach seinem Geschmack einrichten zu lassen. Es stand ihm ja ein Vermögen zur Verfügung, an dem eine lange Reihe seiner Vorfahren mit dem eisernen Fleiße eines Kaufmanns gearbeitet hatten, und das für ebenso enorm galt, als der Kredit des alten Handlungshauses unbegrenzt war.

Und man brauchte nur das alte, große massive Haus in der Stadt zu erblicken, um sein Ansehen und seinen Kredit zu begreifen. Flößte doch schon der Anblick seines Aeußeren Vertrauen und das Gefühl einer festbegründeten Sicherheit ein. Diese alten, grauen, massiven Mauern, diese alten, hohen und dunklen Fenster, mit den schweren, seidenen Vorhängen dahinter, dieses alte und hohe Dach mit den zahlreichen Böden und der alten Winde im Erker, die seit Jahrhunderten des Hauses Größe gleichsam gewogen und gehoben, ein Wahrzeichen seiner alten Solidität, — und der feste eichene Thorweg mit dem schweren, messingnen Löwenkopfe als Klopfer daran — dies Alles reichte viele Jahre zurück, wie der Ruhm und die Größe dieses Geschäftes selbst.

(Fortsetzung folgt.)

soll ihm ein unangenehmer Prozeß in Aussicht gestanden haben und ist deshalb anzunehmen, daß K. sich den Tod gegeben hat, um dem Prozeß aus dem Wege zu gehen. Außerdem fand sich eine Adresse an das holländische Werbedepot für die indisch-holländische Fremden-Legion zu Haderwyk; zu einer Reise dorthin scheinen ihm die Mittel gefehlt zu haben, da der bei ihm vorgefundene Kassenbestand nur 3 Mk. betrug.

Posen, 19. August. Wie dem „Dziennik Pozn." aus der Wongrowitzer Gegend geschrieben wird, schweben gegenwärtig Verhandlungen mit der Ansiedelungs-Kommission wegen Ankaufs des Ritterguts Zernicki bei Janowiec, welches 2800 Morgen Flächeninhalt hat; dasselbe soll entweder freihändig, oder in der Subhastation erworben worden.

(P. Z.)

x **Posen,** 19. August. Die hiesige Augen-Heilanstalt des Dr. Wicherkiewicz für Arme hat sich nach dem soeben erschienenen achten Jahresbericht auch während d. J. 1885 in durchaus günstiger Weise fortentwickelt. Die Zahl der Kranken, welche sich Raths holten, ist bis auf 3612 gestiegen, übersteigt somit diejenige des Vorjahres wieder um ein Bedeutendes. Aber auch die stationäre Klinik zeigt eine nicht geringe Zunahme; geheilt wurden in beiden Anstalten, d. h. in der Privatklinik und in der Anstalt für Arme, 636 Personen; davon entfallen auf die letztere 565, von denen wiederum fast die Hälfte völlig freie ärztliche Behandlung und Unterhaltung genossen hat. Der Provinziallandtag hat i. J. 1885 der Anstalt eine höhere Subvention gewährt, wogegen derselben die Verpflichtung auferlegt wurde, im Laufe d. J. 150 Kranke in der Anstalt kostenfrei ärztlich zu behandeln und zu unterhalten; doch wurde diese Zahl bedeutend überschritten, und 273 Kranken kostenfreie Aufnahme gewährt. Mittlerweile hat die Anzahl der Eingaben um Freistellen in der Anstalt so zugenommen, daß ohne weitere Unterstützung der Anstalt alle derartige Eingaben schwerlich berücksichtigt werden können. Der Abonnementsvorschlag für Freistellen in der Anstalt gegen eine bestimmte feste Zahlung findet immer mehr Anklang, hauptsächlich diejenige Form der Vereinbarung, wonach der mit der Anstalt sich Vereinbarende gegen eine jährliche Zahlung von 60 Mark im Laufe des Jahres zwei Kranke auf einen zeitlich nicht begrenzten Aufenthalt in die Anstalt senden kann, ohne weitere Kosten zu tragen, als die der Reise u. s. w.; eine solche Vereinbarung wird zum 1. Januar oder 1. Juli auf ein Jahr abgeschlossen. Da die Krankenkassen für ihre Mitglieder, welche einer Heilanstalt überwiesen werden, den Satz von 1 Mark festgesetzt haben, so gewährt auch die Anstaltsverwaltung den verschiedenen Krankenkassen für ihre Mitglieder, sofern jene die Vereinbarung getroffen haben, wie dies z. B. schon die Krankenkasse für die Eisenbahn-Hauptwerkstätte zu Posen gethan hat, eine Ermäßigung in Betreff der täglichen Verpflegungskosten. In Rücksicht darauf, daß die Verzögerung oder Saumseligkeit bei Unterbringung des Kranken in die Anstalt oft schädlich ist, erscheint es wünschenswerth, daß die entsprechenden Anträge auf dem raschesten Wege gestellt, event. die Hersendung der Kranken unverzüglich bewerkstelligt werde. Was die finanzielle Lage der Anstalt betrifft, so ist es leider nicht gelungen, auch im Jahre 1885 ohne Defizit durchzukommen; es läßt sich dies durch den bedeutenden Zuwachs solcher Kranken, die als stationäre behandelt werden, erklären, indem die durch diesen Zuwachs nothwendig gewordene Erweiterung der Anstalt größere Kosten verursachte, und auch die Ausgabe für die Nahrungsmittel stieg; die Anstalt ist um 10 neue Krankenbetten erweitert worden. Die Stadt Posen hat wie bisher im Allgemeinen, so auch im vergangenen Jahre der Anstalt die größte Anzahl Kranker geliefert, welche nothwendigerweise unentgeltlich aufgenommen werden mußten.

Lokales.

Thorn, den 20 August

— [Militairisches.] Die Infanterie-Regimenter Nr. 14 21 u. 61 und 2 Kompagnien des Pommerschen Pionier-Bataillons sind heute früh in das Manöverterrain abgerückt. — Eingetroffen sind hier zur 10 wöchentlichen Uebung die für das 8. Pom. Inf.-Rgt. Nr. 61 bestimmten Ersatzreservisten I Klasse. — Das Niederschlesische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5 hat heute früh 3 Uhr auf der Rückfahrt von Königsberg nach Posen unseren Bahnhof passirt. In Posen hat das Regiment nur wenige Rast, es fährt nach kurzem Aufenthalt weiter nach dem Schießplatze bei Glogau.

— [Deutscher Schulverein.] Wie heute im Inseratentheile bekannt gemacht ist, wird Herr Director C. H. F. Maurer aus Landau, Sonnabend, den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr in der Aula der Knaben-Mittelschule über die Zwecke und Ziele des genannten Vereins einen öffentlichen Vortrag halten. Der Allgemeine deutsche Schulverein bezweckt, die Unterstützung deutscher Schulen außerhalb des deutschen Reiches und der deutsch-österreichischen Lande, — also insbesondere in Ungarn, dem Orient, Amerika u. s. w. —, überall da, wo das Deutschthum von fremden Volksstürmen gefährdet wird. Derselbe enthält sich jedoch grundsätzlich jeder politischen Parteinahme. Herr Director Maurer, der als Verfasser mehrerer geschichtlicher Werke, — z. B. über die Besiedelung Siebenbürgens, — bekannt ist, war, als geborener Siebenbürger-Sachse und als früherer Nations-Abgeordneter eines sächsischen Kreises in der Lage, die Verhältnisse Siebenbürgen's und Ungarn's genau kennen zu lernen. Seit Jahren in Landau lebend, ist er ebenso mit den Verhältnissen an der deutschen Westgrenze vertraut geworden. Die Wirksamkeit und Nützlichkeit des deutschen Schulvereins wird am Besten durch den Eifer gekennzeichnet, mit welchem dieser Verein von allen Gegnern des deutschen Volkes bekämpft wird.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 18. August. Von der Mittheilung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, daß die von Handelskammern ausgestellten Atteste über den inländischen Ursprung der zur Ausfuhr gelangenden Waaren auch dann nicht stempelpflichtig sind, wenn der Werth der Waare 150 Mk. übersteigt, wird Kenntniß genommen. — Der hiesige Kaiserl. Russ. Vice-Consul erbittet nähere Angaben über den Eingang russischen Holzes auf der Weichsel und über die für dasselbe gezahlten Preise. Der Königl. Spanische Consul erbittet Angaben über den Bezug spanischer Weine nach hier und über den Versandt von Sprit von hier nach Spanien. Die zu ertheilenden Antworten werden festgesetzt. — Mit der Einrichtung einer Fortbildungsschule für Lehrlinge des Kaufmannsstandes erklärt sich die Handelskammer einverstanden, jedoch mit der Maßgabe, daß junge Leute, welche eine Bürger- oder Mittelschule mit Erfolg absolvirt haben oder durch Zeugnisse oder Prüfung die Reife für eine höhere Klasse eines Gymnasiums pp. nachweisen, von dem obligatorischen Besuch einer solchen Schule zu befreien sein werden. — Ueber die diesjährige Bereisung der Weichsel durch die Weichselschiffahrts-Commission referirt Herr H. Schwartz jun. Angeregt wird die Frage wegen Errichtung eines Holzhafens in der Verlängerung des hiesigen Sicherheitshafens. Beschlossen wird den Magistrat anzufragen, ob er geneigt sein möchte im Verein mit der Handelskammer ein Comitee zur Förderung dieses Projects zu bilden. Andere, die Verhältnisse auf der Weichsel betreffenden Fragen (Vorkehrungen gegen Eisstopfungen pp.) sollen erst nach Eingang des amtlichen Protocolls der Weichselschiffahrts-Commission zur Beschlußfassung gelangen. — Herr Rechtsanwalt Michalek in Neumark bittet um ein Gutachten, das Ausleihen von Säcken betreffend. Die Antwort wird formulirt. — Beschlossen wird die von dem Mittelrheinischen Fabrikanten-Verein zu Mainz an den Herrn Reichskanzler gerichtete Eingabe, die einheitliche Regelung des staatlichen Submissionswesens betreffend, in geeigneter Weise zu unterstützen. — Ueber den Antrag eines Mitgliedes wegen eines Artikels in der Thorner Presse v. 1. August, in dem der Handelskammer tendenziöse Berichterstattung u. s. w. vorgeworfen wird, in geeigneter Weise vorzugehen wird beschlossen, in Rücksicht auf die bekannte Tendenz und Haltung dieser Zeitung zur Tagesordnung überzugehen.

— [Behufs gleichmäßiger Behandlung der Fundsachen in Eisenbahnen] hat der Eisenbahnminister ein Zirkular erlassen. Das Vorhandensein besonderer Fundbüreaus zu Bromberg, Berlin, Magdeburg, Altona, Hannover, Erfurt, Frankfurt a. M. und Köln soll dem Publikum überall durch Anschlag mitgetheilt werden. Muster zu Verlustanzeigen werden auf allen Stationen unentgeltlich verabreicht und auf Verlangen von Beamten ausgefüllt. Telegraphische Depeschen zum Zweck der Wiedererlangung sollen für 50 Pf. durch den Bahntelegraphen befördert werden. Gefundene Gegenstände werden den Berechtigten unter Erhebung einer festen Gebühr von 50 Pf. mit dem nächsten Schnell- oder Personenzuge übersandt. Das Publikum wird ersucht, von anderen Reisenden zurückgel[assene] Sachen an die Stations-Vorsteher oder Zugführer abzugeben.

— [Zum Aufenthalt Deutscher in Rußland.] Nach dem Krakauer „Czas" müssen in Russisch-Polen beschäftigte deutsche Arbeiter, auch wenn sie im Besitze vorschriftsmäßiger Auslandspässe sich befinden, nach sechsmonatlichem Aufenthalt im russischen Landesgebiete bei den russischen Verwaltungsbehörden die Genehmigung zu weiterem Aufenthalte erwirken. Versäumen sie dies zu thun, so werden sie mit einer Geldstrafe von 25 Rubel belegt, welcher Betrag bei weiterer Verabsäumung des qu. Gesuches zunächst verdoppelt, dann verdreifacht wird. Wenn die betreffenden Arbeiter trotz dreimaliger Bestrafung noch nicht in den Besitz der Aufenthaltskarte — Ruskij wid — gelangt sind, so werden sie ausgewiesen und zwangsweise bis zur Grenze befördert.

— [Im deutsch-polnischen Verband-Verkehr] ist es in der Richtung von Deutschland nach Polen gestattet, mehrere Wagenladungen von einem und demselben Massenartikel, wie z. B. Soda, Baumwolle, Kohlen, auf einen Frachtbrief aufzuliefern.

— [Handwerker-Verein.] Die seit längerer Zeit bereits beabsichtigte Spazierfahrt mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Gurske wird nun voraussichtlich am nächsten Sonntag stattfinden können, da anscheinend in den nächsten Tagen anhaltendes Wachswasser zu erwarten ist.

— [Ein bedauernswerther Unglücksfall] hat sich vorgestern Vormittag gegen 11 Uhr auf dem Bahnhofe in Allenstein zugetragen. Herr Stationsassistent Graß, früher Hautboist im 8. Pom. Inf.-Regt. No. 61 rangirte einen Zug und hatte dabei zwischen zwei Geleisen sich aufgestellt. Während er seine ganze Aufmerksamkeit dem zu rangirenden Zuge schenkte, kam auf dem anderen Geleise eine Lokomotive angefahren, die vom Führer verlassen war und vom Heizer geführt wurde. Die Maschine erfaßte Herrn Graß, riß ihn nieder, fuhr ihm ein Bein ab und zerdrückte ihm den Brustkasten. Herr G. wurde nicht sofort getödtet, doch dürfte er jetzt bereits seinen Wunden erlegen sein.

— [Unfug.] Mehrere, der elterlichen Zucht noch nicht entwachsene junge Leute trieben in vergangener Nacht auf der Neustadt groben Unfug und verhöhnten die sie zur Ruhe mahnenden Sicherheitsbeamten. Einer der Ruhestörer mußte sogar verhaftet werden. Im Interesse der jungen Leute wollen wir wünschen, daß die Polizei dieses Mal „2 Augen" zudrückte. — Zwischen 2 an der Fähre herumlungendern Bengels entstand heute Streit, den einer mit dem blanken Messer auszufechten versuchte. Vorübergehende Herren legten sich da aber ins Mittel und ließen, namentlich dem Messerhelden gegenüber, ihre Stöcke den Ausschlag geben.

— [Ein beladenes Frachtfuhrwerk] das heute aus der Stadt kommend, das Weißethor ohne Hemmvorrichtung passirte, wäre sicherlich in das Schankhaus I hineingefahren, wenn es im letzten Augenblick nicht mehreren Personen gelungen wäre, die Pferde zum Stehen zu bringen.

— Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde bezahlt: das Pfund Butter mit 80 Pf. bis 1 Mk., das Schock Eier mit 1 Mk. 80 Pf. bis 2 Mk., der Centner Heu mit 2 Mk. 40 Pf., der Centner Stroh mit 2 Mk. 40 Pf., das Pfund gelbe Pflaumen mit 4 bis 5 Pf., das Pfund blaue Pflaumen mit 3 bis 4 Pf., das Pfund Birnen mit 5 bis 15 Pf., das Pfund Aepfel mit 5 bis 10 Pf., die Mandel Gurken mit 10—25 Pf., der Kopf Braunkohl mit 5 Pf., der Centner Kartoffeln mit 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf., das Paar Enten mit 1 Mk. 60 Pf. bis 3 Mk., das Paar Hühner mit 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf., das Pfund Fische mit 40—60 Pf., das Schock Krebse (kleine) mit 50 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf., (große) mit 5 Mk. Fische und Krebse waren sehr wenig vorhanden.

— [Gefunden] sind: heute auf dem altstädtischen Markt ein Portemonnaie mit 8 Mk. 49 Pf. Inhalt, auf der nach der Jacobskaserne führenden Chaussee ein Sack mit Viehsalz, und auf der Chaussee nach Mocker 6 Taschentücher. — Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter 2 Hausknechte, die sich ihrem Brodherrn gegenüber in hohem Maße ungebührlich benommen haben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt allmählig jetzt auch hier, heute Mittag zeigte der Pegel bereits einen Wasserstand von 0,21 Mtr.

§§ **Podgorz,** 20. August. Ein seltener Vogel wurde gestern von dem Besitzer Herrn Lodike in Gr. Nessau auf seinem Hofe ergriffen. Da derselbe ihn nicht kannte, überbrachte er ihn dem dortigen Lehrer, der ihn als den Haubentaucher Podiceps cristatus feststellte. Von der Größe einer gemeinen Wildente, trägt er einen getheilten, schwarzen Federbusch und rostrothen Halskragen; sonst schwarzbraun, Unterleib glänzend weiß. Herr Lodike hält diesen Vogel in Gewahrsam.

Kleine Chronik.

* Der Myrtenkranz. Als Klägerin erschien am 14. d. Mts. ein rundes Frauchen mit feurigen, schwarzen Augen und glänzenden, schwarzen Zöpfen vor dem Gerichtshof in Rom. Sie sprach so schnell, daß der Richter lächelnd bemerkte: „Signora, das ist eine gesprochene Tarantella." Etwas langsamer sagte nun die Dame; „Bedenken Sie nur meinen Fall. Vor vier Wochen hatte ich Hochzeit und mein süßer Folco (Madame wirft einem Herrn aus dem Auditorium einen zärtlichen Blick zu) hatte mir im Blumensalon der Signora Evrardo einen Brautkranz aus frischen Myrten und Orangeblüten und die gleiche Kleidergarnitur bestellt. Er hatte die verabredete Summe von achtzig Francs im vorhinein erlegt, um 11 Uhr war die Trauung, es schlug bereits drei Viertel und mein Kranz kam nicht. Ich konnte den Herrn Pfarrer nicht warten lassen und mußte im Schleier, ohne Kranz, zur Kirche gehen, als wäre ich eine Wittwe mit sechs Kindern. Ich weinte vor Schmerz während der ganzen Trauung, so daß Folco, der die Thränen auf sich bezog, förmlich beleidigt war, während ich von dem Weinen eine rothe Nase bekam, die mich fürchterlich verunstaltete. Als ich um 12 Uhr heimkam, brachte man mir meinen Brautkranz. Da hatte ich selbstverständlich keine Verwendung mehr dafür und ersuchte Signora Evrardo, mir die 80 Francs zurückzugeben." Die Beklagte erhob sich und sagte: „Ich habe den Kranz abgeliefert, ein Bischen früher oder später, das thut nichts zur Sache; für Myrten hat man nicht alle Tage Abnehmer, folglich müssen dieselben bezahlt werden. Uebrigens hat nicht die Frau, sondern der Mann das Geld erlegt." — „Wir haben gemeinsame Kasse," sagte die junge Frau, „nicht wahr Folco?" Der Neuvermählte rief unter schallender Heiterkeit des Auditoriums ein kräftiges „Ja" hinüber und der Richter verurtheilte die unpünktliche Blumenlieferantin, die achtzig Francs zurück zu geben, da die Bestellung als nicht verwirklicht zu betrachten sei.

* Der Verband Deutscher Handlungsgehülfen (Leipzig) hat in seinem abgelaufenen Geschäftsjahre über 2500 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands aufgenommen, so daß derselbe effectiv über 7000 Mitglieder zählt. Diese Mitgliederzahl vertheilt sich auf 98 Kreisvereine, von denen einzelne über Hunderte von Mitgliedern, der größte 512 Mitglieder zählt. Die Stellenvermittelung weist recht gute Resultate auf. Für Unterstützung bei Stellenlosigkeit wurden 2000 M. reservirt, aber nur 400 M. ausgegeben. Der Rechtsschutz und der briefliche Unterricht in Buchführung wurden verhältnißmäßig benutzt. Der Reservefonds des Verbandes selbst belief sich (Mitgliedsbeitrag 3,— M.) am Schluß des Geschäftsjahres auf 10536,70 M. das Vermögen der Wittwen- und Waisenkasse betrug 27169,30 M., das der Kranken- und Begräbnißkasse 17930,— M. Die Gesammteinnahme belief sich auf 64711,76 M. Außer diesen wohlthätigen Kassen ist eine Altersversorgungskasse mit 5000,— M. dotirt in Vorbereitung. Die Fortschritte der auch von der selbstständigen Handelswelt unterstützten und gut angeschriebenen erst fünf Jahre bestehenden Vereinigung sind, wie man sieht, große und zum Beitritt ermunternde.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. August.

		20. Aug.	19. Aug.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		198,15	198,35
Warschau 8 Tage		198,00	198,30
Pr. 4% Consols		105,80	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		62,50	62,40
do. Liquid. Pfandbriefe		57,40	57,40
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,70	100,70
Credit-Actien		455,50	455,50
Oesterr. Banknoten		161,95	161,90
Disconto-Comm.-Anth.		210,80	209,90
Weizen: gelb	Sept.-October	162,50	161,50
	October-Novbr.	165,70	164,25
	Loco in New-York	$89\frac{1}{2}$	88 c.
Roggen:	loco	130,00	130,00
	Sept.-October	131,20	130,50
	Okt.-Novemb.	132,20	131,25
	Novbr.-Decemb.	133 00	132,25
Rüböl:	Sept.-Octb.	42,80	42,90
	April-Mai	43 90	43,90
Spiritus:	loco	38,60	38,90
	Sept.-Octbr.	38,70	38,80
	Novbr.-Decbr.	39 00	39,10

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. August.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	40,50 Brf.	40,25	Geld.	—,—	bez.
August	40,50 „	40,00	„	—,—	

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, den 19. August 1886.

Aufgetrieben waren 300 Schweine, darunter 15 fette. Für letztere wurde 37—38 Mk. bezw. 35—36 Mk. bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht. Der Markt war ziemlich besucht, jedoch waren wenig Händler erschienen, in Folge dessen war die Kauflust anfangs nicht besonders rege, gegen Mittag wurde das Geschäft jedoch lebhafter, so daß fast der ganze Auftrieb verkauft wurde.

Danzig, den 19. August 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski,)

Weizen. Transit ruhig, inländische Weizen Mk. 1 bis 2 billiger. Bezahlt für inländischen gutbunt 128 Pfd. Mk. 154, hellbunt 125 Pfd. Mk. 154, alt hellbunt 126 Pfd. Mk. 156, 130 Pfd. Mk 159. Für polnischen Transit bunt, etwas bezogen 126/7 Pfd. Mk. 142, hochbunt 129/30 Pfd Mk 147, alt hellbunt 122/3 Pfd. Mk. 140, weiß 121/2 Pfd. Mk. 140.

Roggen hatte inländischer kaum gestrige Preise. Polnischer mußte voll Mk. 1 nachgeben. Bezahlt wurde für inländischen 122 Pfd. Mk 112, 128 Pfd. Mk. 115, für polnischen Transit 123 Pfd. Mk 93, 128/9 Pfd. Mk. 94.

Gerste inländische große 112/3 Pfd. Mk. 105, kleine 107/8 Pfd. 107.

Rübsen bezahlt für inländischen Mk. 188.

Rohzucker. 2000 Ctr. a Mk. 11 transito gehandelt.

Depeschen London 18./8. Weizen ruhig fest, Hafer fest, russischer flau.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
19.	2 h.p.	761 1	+23.3	E	2	1	
	10 h.p.	762.3	+14.5	NE	1	0	
20.	6 ha.	763 3	+12 2	W	1	0	

Wasserstand am 20. August Nachm. 3 Uhr: 0,21 Meter.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 20. August sind eingegangen: M. J. Starozynski von H. Domeratzki-Babzrod an Verkauf Thorn. 7 Traften 3115 Kiefern-Rundholz, 44 Kiefern-Sleeper u. 2 Timber.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

London, 20. August. Die Regierung beschloß den General Buller nach dem südwestlichen Theil Irlands zu schicken behufs Anordnungen zur Unterdrückung von Gewaltthätigkeiten.

Sommerstoffe verkaufe ich um zu räumen bedeutend unter Kostenpreis. **Anzüge nach Maaß** elegant und sauber gearbeitet, liefere für 40—50 Mark. **M. Ziegel.**

Oeffentliche Ladung.

Die nachbenannten Ersatzreservisten I. Klasse:

1. **Gustav Adolph Jahnke,** am 2. Ap il 1858 Plywaczewo geboren, zuletzt au'haltsam in Neu Schönsee,
2. **Nicolaus Zacharek,** am 9. Dezember 1858 in Gr. Orsichau geboren, zuletzt aufhaltsam in Orzechowko,
3. **Franz Pawelski,** am 13. October 1858 in Nielub geboren, zuletzt aufhaltsam in Schönsee

werden beschuldigt,

— als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben —,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 22. Sept. 1886,

Vormittags 9 Uhr

vor das Königl. Schöffengericht hier, im Rathhause zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Thorn, den 21. Mai 1886.

Roszyk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

Oeffentliche Ladung.

Nachbenannte Personen:

1. Der Reservist, Gemeiner **Franz Carl Friedrich Wegner** aus Thorn, 25 Jahre alt evangl.
2. Der Wehrmann, Gemeiner **Leonhard Brien** aus Thorn, 29 Jahre alt evangelisch.
3. Der Wehrmann, Gemeiner **Stefan Laskowski** aus Thorn, 35 Jahre alt, katholisch,

werden beschuldigt,

— zu Nr. 1 — als beurlaubter Reservist — zu Nr. 2 und 3 als beurlaubte Wehrleute ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben —,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichtss hierselbst auf den

22. Septemb. 1886,

Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst, im Rathhause zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Thorn, den 1. Juli 1886.

Roszyk.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist festgestellt, daß ein der Tollwuth verdächtiger Hund am 19. Juni cr. in Gr. Mocker einen der Besitzerin Auguste Jeschke gehörigen Hund gebissen hat.

Es wird daher in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruktion (zur Ausführung des Viehseuchen-Gesetzes) vom 24. Februar 1881 die Festlegung (Anfettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirke Thorn vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von drei Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend betroffen werden, werden sofort getödtet, auch haben die Eigenthümer dieser Hunde Bestrafung zu gewärtigen.

Thorn, den 19. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Gebirgs-Himbeersaft
garantirt rein, empfiehlt billigst
F. Gerbis, Mineralwasser-Fabrik.

Am Sonnabend, den 21. August schließe ich mein Geschäft.
Am Montag, den 23. August beginnt die
Auction.
Gustav Gabali.



Unwiderruflich

am 14., 15., 16. und 17. September 1886:
Ziehung d. Casseler St. Martins-Lotterie
4000 Gewinne
Hauptgew. 100000 M. in Gold

Original-Loose à **10 M.** 11 Loose **100 M.**, Halbes Antheil-Loos **5 M.**, 11 Halbe **50 M.** sind in allen renomirten Lotterie Geschäft. z. haben sow. bei

A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., **Berlin W., Friedrichst. 79. Mülheim (Ruhr) u. Cassel.**

In **Thorn** zu haben bei Herrn **Restaurateur Durau** Bromb. Vorst.
Coupons und Briefmarken w. in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt

— gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt:

I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall

mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

	10	20	30	40ste Versicherungsjahr
für das	30	60	90	120 Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

II. Kapital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Rentenversicherungen.

III. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen **Reiseunfälle** beträgt die **gewöhnliche Prämie** für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark. Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. **Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämienermäßigung von 20 Prozent und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Prozent ein.**

An Nebenkosten sind 50 Pfg. zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direktion in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

M. Schirmer, Agent der Thuringia.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1. Oktober 1886/87 ist das unter unserer Verwaltung stehende **Herrmann Schwartz**'sche Stipendium an bedürftige Studirende der Bauakademie, einer polytechnischen Schule, der Kunstakademie und falls solche nicht vorhanden sind, an Studirende der Naturwissenschaften oder der Mathematik im Betrage von 300 Mark zu vergeben.

Bewerber, welche in Thorn geboren sind und das Abiturientenexamen auf dem hiesigen Gymnasium oder der Realschule abgelegt haben, werden aufgefordert, ihre Gesuche bis zum 1. Oktober d. Js. an den Magistrats-Dirigenten einzureichen.

Thorn, den 16. August 1886.

Der Magistrat.

Dr. Clara Kühnast.
Amerikanische Zahnärztin.
Culmer St. 319.

Auf die in No. 188 der Th. Ostdeutschen Zeitung Polizeiliche Bekanntmachung. die Zuführung meiner Tochter **Auguste Pritzlaff** betreffend erwidere ich hiermit, daß die Zuführung vorläufig nicht zuläßig ist und die gerichtliche Entscheidung abzuwarten ist. Prügel und grobe Schimpfworte seitens der Brodherrschaft bedingten das sofortige Verlassen des Dienstes.

Gurske, den 19. August 1886.

F. Pritzlaff.

Todesfalls halber
bin ich willens das **Grundstück**
Mocker No. 4
zu verkaufen. Reflectanten wollen sich bei mir melden.
K. Schnibbe,
Neustädtischer Markt 211.

Den **Empfang** meiner allbekannt guten **Wolle** zeige ergebenst an und empfehle solche zu **reellen** Preisen.
Amalie Grünberg,
Schuhmacherstr. 354.

Privatst. in den Schulwissenschaften, sowie im Frz. u. Engl. (Grammatik u. Conversation) ist zu ert. bereit. **Marie Kauffmann.** Katharinenstraße 192.

Feine Cigarren $2\frac{1}{2}$ bis 4 Mark per 100 u. höher. Feinsten ächt amerikanischen und holländischen Rauchtabak grob geschnittenen rein überseeischen Blatttabak per Pfd. a 75 Pfg. Billigere Tabake per Pfd. a 60, a 65 u. a 70 Pfg. per Nachn. ab hier. Bei 10 Pfd. Packete portofrei. **G. J. Simons** in Odenkirchen a. Niederh.

Glycerin-Goldcreamseife
von Bergmann & Co. in Dresden
die beste Seife um einen zarten weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Adolph Leetz.**

Sonnabend den 21. d. Mts stellt der Passagier-Dampfer nach Polen wegen Reparatur auf einen Tag die Fahrt ein. **Czichanowski.**

Unentgeltlich vers. Anweisung zu radikalen Heilung der Trunksucht auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung die **Privat-Anstalt** für **Alkoholismus, Stein, Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Professor **Dr. L.** zu vollziehende Heilmethode ist gegen andere als hervorragendste anerkannt.

Strickwolle, Zephirwolle, Castorwolle,
offerirt zu billigen Preisen.
A. Petersilge.

Kirschsaft
in Raffinadzucker eingekocht a $\frac{3}{4}$ Liter-Flasche Mk. 1,50 empfehlen **Gebr. Pünchera.**

Das **Grundstück** Bromberger Vorstad II. L. Nr. 36b ist sofort zu verkaufen Näh. Gr. Mocker vis-à-vis der Spritfabrik. **B. Fehlauer.**

Feinstes Culmbacher Märzen-Bier stets fr. **Pfirsich-Bowlen,** vorzügliche **warme Küche.**
A. Mazurkiewicz.
Zur Aufnahme der Gäste 5 Zimmer.

Eine ältere Dame
sucht zur Führung der Wirthschaft oder als Gesellschafterin Stellung. Offerten werden unter **W.** in der Exp. erbeten.

1 **gr. Kleiderspind** auch als Milchspind zu verwend. billig z. verk. Elisabethst. 84

Umzugsh. ist e. rothe Mövel-Plüschgarnitur (fast neu) bill. z. verk. Zu erf. i. d. Exp.

2 Lehrlinge
nimmt an **L. Dąbrowski,** Bäckermstr.

Einige tüchtige
Cigarretten-Arbeiterinnen
können bei **hohem** Lohn sofort eintreten bei
M. Kahn,
Inowrazlaw.

Ein Hausknecht
findet p. 1. Sept. Stellung. Culmerstr. 335

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm Auskunft ertheilt Herr
C. Neuber, Baderstr. 56.

Ein kleiner Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm.
Hermann Dann.

1 m. Wohnung zu verm Coppernikusstr. 170

2 Wohnungen und 1 **Hausflurladen** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Lesser Cohn, 95. Butterstr. 95.

1—2 möbl. Zimmer sind v. sogl zu vermiethen. Baderstr. 55.

Ein Laden und Wohnungen per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen im Comtior der Thorner Spritfabrik.
R. Hirschfeld, Culmerstr. 344 I.

Ein freundl. möbl. Zim. nebst Kab. von sogl. zu verm. Brückenstr. 14. 2 Tr. hoch.

Wohnungen zu 2, 3, 4 u. 5 Zimmern mit Entree, Balkon, Wasserleitung u Ausguß nebst Zubehör zu vermiethen. Auskunft **Gerechte-Straße 99.**

1 kl. Wohnung zu verm. S. Grollmann.

1 m. Z n. K. a. Bschgl. z. v. Breitest. 446/47 II.

Ein Laden
mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. O. Scharf, Passage 310

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

Eine Hofwohnung
für **ruhige Miether** ist zum 1. October zu vermiethen. **Fabian,** Baderstr. 59/60.

1 **mittl. Wohnung** v. 3 Z. n. Zub in der 1. Etage Bromberger Vorstadt 2. L. z. vermieth. Z. erfr. bei **D. v. Kobielski.**

1 möbl. Z u. K. z. v. Neust. Markt 145.

E. m. Vorderz. i. z. v. Neust. Apotheke II Tr.

Eine Schmiede- und Stellmacher-Wohnung nebst Werkstellen habe ich vom 1. Novb. d. J. zu vermiethen.
C. Eggert. Lonzynerhütung per Pensau

Parterre-Wohnung 4 Stuben und Zubehör, **Wohnungen** von 2 Stuben und Küche und eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gerechtestraße 118.**

1 kleines Haus an der Mauer 392 gleich zu verkaufen. Näheres Elisabethstr 84.

Eine kl. Wohn. auch z. Bureau geeign. z. verm. Brückenstr. 17 part.

1 m. Zim. b. z. verm Schülerstr. 410 III.

2 Wohnungen
zu vermiethen. **Podgorz Wysocki.**

Wohnungen zu vermiethen Kl. Mocker vis-à-vis Born u. Schütze. **E. Müller.**

1 mö. Z. u Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherst. 183 II.

1 f. möbl Z. ist billig z. v Seglerstr. 108.

Ein geräum. Laden nebst Keller u. Remise wird vom 1. October oder 1. Jan. zu mieth. gesucht. Off. i. d. Exp.

Mittelwohnung u. Parterrewoh 2 Stub., Entree u Küche z. verm Bäckerstr. 225.

Eine Wohnung von 2 Zim. und Zub. ist sofort zu verm. **Moritz Leiser.**

Eine große, auch eine kleine Familien-Wohnung ist von sofort billig zu vermiethen.
O. Schilke, Brückenstraße 18.

Gr. Gerberstr. 286 ist die 1. Etage v. 1. Oct. zu verm. M. Schmidt.

Weiße-Str. 77 ist die 2. Etage, außerdem 2 Stub. u. Zub. 4 Tr. hoch, von sofort zu verm. Besichtigung v 11—4 Uhr. **S. Bry.**

Herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Entré und Zubehör auch Stall zu 2 Pferden u. Burschengelaß zum 1. October zu vermiethen. Ollmann.

Eine hintere Parterre-Wohnung auch ein Laden zu verm. Neust. Markt 143.

Altthornerstr. 232 ist die Wohnung in der I Etage vom 1. Okt. z. verm. Reinicke.

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

Eingetretener Umstände halber ist die **3. Etage** 3 Zimmer nebst Zubehör **Elisabethstr. 6** im **Stephan**'schen Hause vom 1. Oct. zu vermieth.

Schützenhausgarten.
Sonntag den 22. August 1886:
Grosses
Vocal- u. Instrumental-
Concert
gegeben vom
Gesang-Verein „Liederkranz"
(Dirigent: **E. Ulbricht**)
und der Streich-Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons No. 2 (Dirigent Kapellm. **Reimer**).
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Familien-Billets (3 Pers.) à 1,00 Mark sind bei Herren **W. Lambeck** und **Franz Duscynski** zu haben.
An der Abendkasse pro Person 50 Pfennig.

Deutscher Schulverein.
Ueber die Aufgaben und Zwecke des Deutschen Schulvereins wird
Herr Director
C. H. F. Maurer aus Landau
Sonnabend den 21. August cr.
Abends 8 Uhr
in der **Aula der Knaben-Mittelschule** einen öffentlichen Vortrag halten, zu welchem Herren und Damen hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Sängerfahrt
der **Mitglieder** der **Thorner Liedertafel** nach **Barbarken**
Sonntag, den 22. d. M.
pünklich 2 Uhr Nachmittags vom Culmer Thor ab.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
9. Sonntag n. Trinitatis.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- u Nachm. Kollekte für das Haus der Barmherzigkeit und Emmaus in Wartenburg i. Pr.

In der neustädt. evang. Kirche.
8 Sonntag n. Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr: Herr Stud. theol. Semrau.
Beichte u. Abendmahl nach der Predigt.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vor- und Nachm. Kollekte zum Besten eines Kirchbaues für das einzurichtende Kirchspiel Linsk (Kr. Gr. Schliewitz.
Der Militärgottesdienst **fällt aus.**
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. luth. Kirche.
9. Sonntag n. Trinitatis,
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.